

Die "Völkerwacht" erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Gravenstr. 5/6, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis: vierzehnthalb M.R. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7789.

# Völkerwacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Telephon gr. 451. Organ für die werktätige Bevölkerung. mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt.“

Insatzgebühr  
bedingt für die einsätzige  
Periode oder deren Raum  
20 Pfennige, für Berichte und  
Versammlungs-Anträge  
10 Pfennige.  
Anträge für die nächste Nummer  
müssen bis Vormittag 10 Uhr in den  
Expeditor abgegeben werden.

Nr. 145.

Sonnabend, den 24. Juni 1899.

10. Jahrgang.

## Politische Übersicht.

### Das Attentat auf die Gewerkschaften!

Wem verbankt die deutsche Arbeiterklasse die Streik-Vorlage? Es würde nicht schwer fallen, als Antwort darauf bestimmte Namen zu nennen. Sie sind auch genannt worden bis auf den Schatzmacher Stumm und den Pastor von Bodelschwingh. Und doch, so wenig wie an dieser Vorlage der persönliche Anstrich zu verbergen ist, so wäre es ein Irrthum, hinter ihr nur den Einfluss dieser oder jener Persönlichkeit zu suchen. Warum kommt man uns denn auf einmal mit einem Gesetz gegen die Gewerkschaften, während man bis jetzt nur immer und wieder die Sozialdemokratie bekämpft hat?

Man hat herausgefunden, daß schon im Juni 1897, also vor zwei Jahren, Freiherr von Stumm die Streikvorlage angekündigt hatte. Der Führer der industriellen Reaktionäre hat dabei wieder seinen klassischen Klassenkampf, der ihn zum Propheten gemacht hatte, glänzend erwiesen. Aber die deutsche Sozialdemokratie war auch diesmal den kapitalistischen Umtrieben weit vorangeeilt. Sonst im Jahre 1896, also vor drei Jahren, hat die sächsische „Arbeiter-Ztg.“ die kommenden Dinge vorausgesagt. Sie schrieb in ihrer Artikelserie über die gewerkschaftliche Bewegung und die Sozialdemokratie: „Jetzt fürchtet die deutsche Kapitalistenklasse die Gewerkschaften weniger als die Sozialdemokratie. Das Verhältnis wird sich in dem Maße umkehren, als die Macht der Gewerkschaften wächst. . . . Dann wird das Kapital seine wirtschaftliche und politische Macht gegen die Gewerkschaften wenden, wie jetzt gegen die Sozialdemokratie. Wir haben ja jetzt schon Anzeichen dieses kapitalistischen Vorgehens.“

Die Jahre des industriellen Aufschwungs haben den deutschen Gewerkschaften etwas mehr Lust in die Segel gegeben. Wir wissen, daß diese Jahre von einer lebhaften Streikbewegung begleitet wurden und einem verhältnismäßig nicht unbedeutenden Wachsthum der gewerblichen Organisationen. Bei allem muß jeder Unbefangene anerkennen, daß die deutschen Arbeiter keine Extravaganz begangen, sondern sich in äußerst bescheidenen Grenzen gehalten haben. Sie leisten nach wie vor Ueberstunden fast ohne Zahl, und die geringen Lohnerschöhungen, die sie sich bis da abgetrotzt haben, verschwinden bis zur Unkenntlichkeit vor den riesigen Profiten, welche die Unternehmer in diesen Jahren eingeholt haben. Aber selbst durch diese numerische Verbesserung der elenden Lage der Lohnarbeiter sehen sich die Unternehmer in ihrem Ausbeutungsbereiche bedroht — deshalb die Streik-Vorlage. So hängt das zusammen. Die Streik-Vorlage ist kein persönlicher Akt, sie ist ein Produkt des Klassenkampfes. Und es ist höchst wichtig, daß sich die Arbeiter darüber klar werden. Wenn der Geschäftsgang flauer wird, dann dürfen die Arbeiter gar nicht erst den Mund aufthun, um Lohnerschöhungen zu fordern — dann heißt es, daß sie damit die Industrie ruinieren; wenn aber der Geschäftsgang ein glänzender ist, die Unternehmer sich nicht mehr über die Alles niederrückende Konkurrenz belägen können, da die Profite vor Aler Augen enorm steigen, dann ist die Antwort auf das bestehende Verlangen der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern — Streikgesetz! Alle Phrasen über Interessenharmonie zwischen Kapital und Arbeit werden bei Seite geworfen, und das Kapital gebietet sich als die politisch herrschende Klasse. Was sind die Forderungen des deutschen Kapitals an den Staat in dieser Zeit der Industrieblüthe? Herabsetzung der Diskontosätze der

Reichsbank, um die Profite steigern zu können, und Zuchthaus für Streitende, um die Arbeitslöhne drücken zu können. Welche waren die politischen Ergebnisse des industriellen Aufschwungs für die deutschen Arbeiter? Erst trat an Stelle der Sozialpolitik die Kolonialpolitik. Diese haben die Arbeiter mit ihrem Gut und Blut zu bezahlen. Jetzt gesellt sich zur Kolonialpolitik der Zuchthauskurs. Also je mehr die Geschäftslage sich bessert, desto mehr wendet sich die Politik des Staates gegen die Arbeiter. Warum das? Weil dieser Staat ein kapitalistischer ist, weil in ihm die Kapitalistenklasse die politische Herrschaft führt.

Unter den Lügen, mit denen die Kapitalistenklasse das Proletariat zu beherrschen sucht, ist die frechste und feigste zugleich, daß sie den Kampf nicht gegen die Arbeiterklasse als solche, sondern bloß gegen „die sozialdemokratischen Heger und Wühler“ führe. Die Streik-Vorlage wird hoffentlich darüber jedem Arbeiter die Augen öffnen. Nicht als Sozialdemokraten werden hier die Arbeiter verfolgt und mit Gefängnis bedroht, nicht wegen ihrer sozialrevolutionären Bestrebungen, sondern einfach, weil sie sich vereinigen, um der schrankenlosen Ausdeutung zu trotzen. Das zeigt klar, um was es sich handelt: Die Organisation der klassenbewußten Arbeiter ist es, die am meisten gehasst und gefürchtet wird. So lange diese Organisationen bestehen, gibt es keinen Frieden zwischen Arbeitern und Unternehmern, sondern erbitterten Kampf.

Wenn man die Gewerkschaften scheinbar wohlwollender behandelt, als die Sozialdemokratie, so war es nur deshalb, weil man sie weniger fürchtete. Der jetzige Kampf gegen die Gewerkschaften ist ein Zeichen ihrer Erfahrung, ihrer steigenden Macht. Insofern ist die Streikvorlage ein vorzügliches Agitationsmittel für die Gewerkschaften. Welcher aufgelierte Arbeiter wird noch über den Nutzen der Gewerkschaften zweifeln, wenn er sieht, daß die Kapitalistenklasse zu den gewagtesten gesetzgeberischen Experimenten greift, um ihre Entwicklung zu hindern? Da es die Furcht vor der Macht der Gewerkschaften ist, welche die Streikvorlage diktiert hat, so ist unsere Antwort darauf: Mehr Macht! Das heißt: Mehr Organisation! Jetzt wollen wir erst recht die gewerkschaftlichen Organisationen ausbauen. Die Streik-Vorlage soll uns den Ansporn dazu sein, wie es das Sozialisten-Gesetz war, um die politische Partei groß zu machen. Es mag hier nicht unerwähnt bleiben, daß die vielen Proteste vorfallen, die jetzt abgehalten werden, eine vorzügliche Gelegenheit darbieten, um Mitglieder für die Gewerkschaften zu werben. Jeder Versammlungsbesucher, der gegen die Zuchthausvorlage protestiert, muß, wenn er konsequent sein will, auch seiner Gewerkschaft beitreten. Wenn die Listen und Kassen der Gewerkschaften sich füllen, so verstärkt das nicht nur den Protest gegen die Regierungsvorlage, sondern, was viel wichtiger ist, dadurch sammelt sich jene Macht, welche allein im Stande ist, die Vorlage, falls sie Gesetz wird, zu überwinden. Wodurch hat die Sozialdemokratie das Sozialistengesetz überwunden? Durch ihr unablässiges Wachsthum. Wodurch würden die Gewerkschaften das Streikgesetz überwinden? Nur daß sie trotzdem und allemal sich weiter ausdehnen müssten.

Wer glaubt, die gewerkschaftliche Bewegung aufzuhalten zu können, der kennt die Geschichte der Arbeiterbewegung nicht, deren jedes Blatt den Beweis liefert, wie proletarischer Opfermut über kapitalistische Brutalität siegt. Man hüte sich aber, in einem Lande des allgemeinen gleichen Wahlrechts den Arbeitern allzudeutlich vor die Augen zu führen, wie sehr es für

sie nothwendig sei, daß sie die politische Herrschaft im Lande ausüben. Ober hinkt man vielleicht daran, auch mit dem Reichstagwahlrecht fertig werden zu können? Mag sein, daß man sich in dem Moment keine Rechenschaft darüber giebt. Jedoch das ist sicher, wie die Streikvorlage Gesetz wird, wird die Gefahr für das allgemeine, gleiche Reichstag-Wahlrecht wieder akut.

Mag kommen, was will, die deutsche Arbeiterklasse hält treu zusammen, und darin liegt für alle Fälle die Gewähr des Sieges. Unsere Lösung ist und bleibt: Organisation.

Die Protestbewegung gegen die Zuchthausvorlage hat auch noch in den letzten Tagen, während schon der Reichstag den Wechselbalg zerstürzte, einen Umschwung angenommen, wie selten eine derartige Bewegung. Der „Vorwärts“ schreibt: Die arbeitende Bevölkerung des Deutschen Reiches ist einmütig aufgestanden, um ihren entschiedenen Widerspruch gegen die von der Regierung im Bunde mit einigen Oberschaffern geplante Kreisbelagerung der um bessere Lebensbedingungen kämpfenden Arbeiter zum Ausbruch zu bringen. Seit dem Bekanntwerden der faulsten Vorlage waren wir in der Lage, fast täglich über eine große Anzahl von Versammlungen der Arbeiter verschiedenster Parteistellung zu berichten, die einmütig nicht nur glatte Ablehnung der Vorlage, meist mit Ausnahme des § 11, sondern gleichzeitig die Erweiterung und vollständige Sicherung des Koalitionstrechtes forderten. Seit unserm letzten Bericht liegen uns wieder Mitteilungen von circa anderthalb hundert Versammlungen vor, die einzeln anzuführen wir leider unterlassen müssen; auch unter ihnen befinden sich wieder eine Anzahl solcher von freisinnigen und krislichen Arbeitern, sowie national-soziale Rundgebungen. Flugblätter wurden in vielen Orten verbreitet. Der Anfang der ersten Berathung der Vorlage zeigt, daß diese Lohnproteste ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Aber noch ist das Ungeheuer nicht gänzlich tot; die Arbeiter müssen auch ferner noch auf dem Posten sein und dafür sorgen, daß es gänzlich besiegt wird.

Die Blüthenlese aus der „Deutschzeit“, welche wir bereits gebracht haben, würde des schönsten Reizes entbehren, wollten wir nicht auch die Lanzboden-Anekdoten mitteilen, welche sich auf Seite 34 finden. Der schriftstellernde Geheimrat hat dort eine recht gruselige Geschichte erzählt:

Charakteristisch ist ein Vorgang, der aus dem im Jahre 1895 zu Schmölln ausgebrochenen Knopfarbeiteraufstande mitgetheilt wird. Hier hatte sich zu einem öffentlichen Tanzgrillen, das hauptsächlich von Fabrikarbeitern besucht war, auch ein Mädchen eingefunden, das sich nicht an dem Streik beteiligte. Einer der Ausläudigen tanzte mit ihr, ließ sie aber, während auf Verabredung alle anderen zu tanzen aufhörten, mitten im Saal mit den Worten stehen: „Ein ehrlicher Arbeiter tanzt mit keiner Streikbrecherin. Pfui!“ Da das Pfui stimme die gesamte übrige Gesellschaft ein. — Ein weiteres aus demselben Ausland berichtete Vorkommen, in dem mehr die wirtschaftliche Schädigung des Betrieffenden als dessen öffentliche Bloßstellung in Frage kam, mag gleichfalls hier Erwähnung finden: Bei einer öffentlichen Tanzstuttbarkeit befand sich unter den Besuchern ein nicht streikender Knopfarbeiter, zu dessen sofortiger Entlastung der Kapellmeister von einem der Streikführer unter der Ankündigung aufgefordert

### Die Rose von Disentis.

von Heinrich 818011.

60,

Aber Sie haben doch neuere Nachrichten von Elstede? fragte Flavian, der eine Thräne von seinen Augen trocknete.

„Sie befindet sich besser. Sie lebt von den schönen Hoffnungen, die ich ihr einflößte“, antwortete Elstredens Freundin, und auch ihre Augen wurden feucht, als sie die Thränen des jungen Mannes sah.

38.

Die Wanderung im Steinthal.

Sobald beide die Reisegeellschaft erreicht hatten, setzte sich der Zug in Bewegung. Pauline wandelte die kurze Strecke des rauhen Weges, bis zur letzten Höhe, in Unterhaltung mit der fröhlichen Dulcinea zu Fuß. Flavian nahm inzwischen den redseligen Tanetscher über das Wiener Namur in stetes Verhöhr, doch des Neuen vernahm er wenig.

„Kannst“, meinte ihr gewesener Arbeiter, „mag auch wohl die Namette Schröder gewesen sein. Weibepersonen ändern Rock, Gesicht und Namen, und bleiben was sie sind, Erforäbiantinnen. Die kleine Heze hat, wie den Grafen, wohl auch mich und ein Dutzend Andere hinter Rück geführt. Schnurknie und Gewissen konnte sie jede Stunde an den Nagel heulen, wenn's ihr zu enge wurde. Sie schluchzte zwar wie eine bussfertige Magdalena, als sie mir beim Abschiede den leeren Geldbeutel zum Andenken gab, und sagte: „Komm mir, er wehnt mich doch nur an nichts Gutes! — allein ich wette, sie hat gelacht und geliebängelt, sobald sie sich auf dem Absage umgedreht hatte.“

„Es wurde von neuem Halt gemacht. Ein weiter Abhang, von gewaltigen schwarzen Felsen eingefaßt und verdeckt, der Boden mit törichtem Schnee hoch bedekt, senkte sich bei ziemlich scharfer Abdachung des Berges vor der

kleinen Karawane nieder. Die Mannschaft versah die Füße mit Eisponnen, die hölzerne Tragsäule Karas wurde in einen Schlitten verwandelt. Man stand vor dem Jäger-Schlüsse.

„Goin! Goin!“ schrie Therese, um ihr junges Leben zittern, von ihrem Pferde herab. „Romeo! Et sarà zu Hilfe! Ich will nicht weiter und lasse mir schlechterdings das Genick hier nicht brechen.“

In der That war der Weg durch die schamlose Kluft in dieser Jahreszeit nicht ohne Gefahr. Die beiden Damen bebten nicht minder als ihre Pferde. Die Führer hielten die Pferde und den Schlitten zurück, schritten mit Vorsicht einher und sprachen den Reisenden Ruth ein. Langsam ging es über den Schnee hinunter in die Tiefe, wo sich die Felsengurgel, von hohen Rall- und Thonschieferwänden ummauert, zum weiteren Schlade ausdehnt. Links aus der Schlucht stromte ein Glebach hervor, der das Schnee und Eisgewölbe, über welches im tiefsten Schweigen die Reisenden den schlüpfrigen Weg niederstiegen, unterwühlte. Wie der galante Uli dem zaghafte Kammermädchen fleiß trostend zur Seite ging, so begleitete Flavian abwechselnd bald das Fräulein von Stetten, bald die summe Freundin derselben. Er wagte sogar, die letztere anzureden.

„Ich beklage Sie, gnädiges Fräulein“, sagte er, „ich bewundre aber den seltenen Ruth, bei Ihrem Uuwohlslein das Wagnis einer so unabschöpflichen Reise zu bestehen.“

Sie legte einen Seufzer hauchend, die Hand auf die Brust, und läutete mit heiserer Stimme einige für ihn unverständliche Worte.

„Rufen Sie Ruth“, fuhr er mitleidig fort: „halb und wir am Ende des gefährlichen Weges. Wenn Sie es mir gestatten wollen, bleibe ich Ihnen als treuer Bärcher bis dahin zur Seite.“

Sie nickte dankend mit dem Haupte, und zeigte mit der

Hand auf einen immergrün, niedrigen Strauch, der an einem Felsenvorsprung am Fuße des Künkenberges aus dem Schnee hervorah. Es war Rhododendron mit rossfarbenen Blättern. Flavian brach einen Zweig, und überreichte ihn mit den Worten: „Sie blühen noch nicht.“

„Aber bald, bald! Die Blätter leben, die Blätter grünen noch immer“, flüsterte sie ihm leise zu, indem sie den Zweig nahm und dabei mit ihren kleinen, zarten Fingern seine Hand einen Augenblick festhielt und sanft drückte. Seder Anderen würde er diese Herzlichkeit gern mit einem Handkuss vergolten haben, doch Ekel und Grauen befiel ihn bei dem Gedanken an ihr unheilbares Leid. Der freundliche unerwartete Fingerdruck aber durchdrangte ihn wunderbar. Er redete sie nun oft an; statt der Antwort jedoch zeigte sie auf ihren Hals und ließ das verhüllte Köpfchen traurig hängen.

Die Grenze des Schneegelbes, wo an allen Seiten der Gebirge Wasserfälle wie silbergewebte Tücher im Winde flatterten, war jetzt erreicht. Bald gelangte man zu einem mit lungen Räsen bewachsenen Berggrange, blickt neben welchen in Schwindel erzeugender Tiefe drunter eine weit ausgedehnte Alpenlandschaft lag. In einem mit Luft gesättigten Grottoen verlor sich der Blick in dem sonnenhellen Abgrund, über welchem Haben, Sein wie Fliegen, in den Lüften schwieben, und in dessen Wiesengräben einzelne Schuhhäubchen, wie Maulwurfsbügel aussehen, lagen. Als man aber drinnen endlich die schöne Wichtelpalp erreicht hatte, da erhob sich wieder fröhliches Fauchen und muntere Gespräche. Uli Goin jodelte mit hohen Reihlaulen das Echo nach; Flavian sammelte in den Matten Frühlingsblumen, die Damen damit zu schmücken, und das Fräulein von Stetten verließ das Pferd, um sich ihm anzugeßen. Sie hatte nur die Fragen an ihn, wie er es zu richten.

(Fortsetzung folgt.)



## Arbeiterbewegung.

Der Auseinandersatz im Baugewerbe. Das Einigungsamt des Berliner Gewerberates ist am Sonnabend, den 24. d. M., Vormittag 10 Uhr, im Saal des Rathauses zusammengetreten. Sowohl der Raum reicht, können sowohl Arbeitgeber wie Teilnehmer den Verhandlungen beitreten. In Berlin und in den in Betracht kommenden Vororten sind zur Zeit 815 Baustellen vorhanden. Auf 293 Bauten arbeiten bereits 2046 Maurer zu einem Stundenlohn von 65 Pf. Auf 12 Bauten sind 167 Altstörmauerer beschäftigt. Auf 221 Bauten wird von 648 Maurern zu einem Stundenlohn unter 65 Pf. gearbeitet. Insgesamt sind also gegenwärtig 2858 Maurer auf insgesamt 526 Baustellen beschäftigt. Auf 289 Baustellen ruht die Arbeit gänzlich. Abgereist sind bisher 1886 Maurer. Ausgesetzte bzw. streitende Maurer sind außer den Abgereisten in Berlin noch 4232 vorhanden.

An dem Ausschuss der Leipziger former sind beteiligt 580 Beiräte mit 1150 Kindern und 60 Ehegatten. Unter den Ausständigen befinden sich 15 unorganisierte Schiffer. Nicht beteiligt an dem Ausschuss sind 55 Männer.

Die Lohnbewegung der Maurer in Mainz ist durch gegenseitiges Entgegenkommen beendet worden.

Vom Textilarbeiter-Streit in Brünn wurde, wie mitgetheilt, offiziell berichtet, daß in mehreren Fabriken ein Theil der "Stellenden" die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen habe. Nichtig ist daran nur, daß in zwei Fabriken, nicht in mehreren, etwa 100 Streikende den Versprechungen der Fabrikanten, in Fabrikoverhandlungen mit ihnen über ihre Forderungen zu verhandeln, gefolgt und am 20. fisch wieder zur Arbeit geladenen sind. Als sie sahen, daß diese Versprechungen nicht erfüllt wurden, ließen Mittags schon wieder welche von diesen Vertrauenssteligen zurück. Hundert von 12,000, das ist denn doch ein winziger Bruchteil, daß eine objektive Berichterstattung dies hätte angeben müssen.

## Aus aller Welt.

Bon unbegreiflichem Überglauben zeugt eine That, die in einer Ortschaft bei Rothenburg in Frankreich vorgekommen ist. Eine dort wohnende Frau musste vor lange Zeit sehr verhindern, daß sie gebüsst hatte, man bereits allerlei Mittel angewandt. Auch eine sogenannte Wunderdoktorin, die man zu Ratze zog und die sich dafür gut bezahlen ließ, brachte keine Hilfe. Endlich gab eine kluge Frau vor, die Ursache des Leidens und gleichzeitig auch die Mittel zur Heilung entdeckt zu haben. Die Kranke war nach ihrer Meinung von einer genau begleichten Nachbarin „behext“ worden. Um gefund zu werden, sollte sie sich das Geheim mit dem Blute der Hesse einstellen, ferner ein Stück von deren Unterrock verbrennen und die Asche in einer Flüssigkeit trinken. Die Kranke war sehr bald davon überzeugt, daß diese Kur die allein richtige sei. Unter einem Vorwande wurde die vermeintliche Hexe an das Bett der Kranken gelockt. Hier wurde die nichts Böses ahnende Frau von der Tochter der Kranken festgehalten, während diese selbst ihr unter Ausnutzung ihrer schwachen Kräfte das Geheim zerkrachte. Auch wurde ihr ein Stück vom Rock abgerissen. Diese That hat insofern einen Erfolg für die Kranke gehabt, als sie später, nachdem sie durch ärztliche Hilfe hergestellt war, die Frau reichlich entschädigen mußte.

Unter einer tadelnden Hochzeitsgesellschaft fuhr in Bückeburg nach dem „Fürst. Aug.“ der Zug. Eine der Gäste wurde gestohlen und neun Personen wurden gefangen.

Berhaftet worden ist der „Trauerbrief“-Loterieköllektivier Wolf Seehorst in Braunschweig. Dieser Biedermann hatte unter der Marke einer „Wittwe“ Seehorst vor einiger Zeit auch nach Berlin tausende von mit Trauerrand versehenen Briefen gesandt, um die Empfänger zur Abnahme von Losen der braunschweigischen Landeslotterie zu veranlassen. Die „trauernde“ Wittwe bat in

diesem Schreiben, ihr doch die Losen abzulaufen; ihr „seliger Mann“ habe zwar an den Losen stets mit Leib und Seele gehangen, doch habe sie sich jetzt aus Not veranlaßt gesehen, sie zu veräußern.

Die Durchschlagskraft der neuen Gewehre. Ein schrecklicher Zwischenfall ereignete sich, wie aus Prag berichtet wird, in dem Ausflugsorte Podháj. Dasselbe fand eine Tanzunterhaltung statt. Im Zimmer neben dem Tanzsaal sahen zwei Studenten mit Mannlicher-Gewehren bewaffnet. Aus blühender unbekannter Ursache ging plötzlich das eine Gewehr los und der Schuß streifte eine Gangstube von Russland, von demselben getötet und fünf andere verletzt wurden. Von der Kraft des Projekts vermag man sich eine Vorstellung zu machen, wenn man hört, daß dasselbe zunächst die geschlossene Thür durchbohrte. — Weiter wird aus Prag vom 20. b. gemeldet: Der Professor an der deutschen chirurgischen Klinik, Dr. Wölfler, führte heute die Besleutungen seines Hörens vor und hielt einen instruktiven Vortrag über die furchtbare Durchschlagskraft des Mannlicher-Gewehrs.

Zwei Fischerkarten fanden bei Brest auf offener See, zwölf Personen entronnen.

Ein überaus verwegener Einbruchdiebstahl ist in der Nacht zum Dienstag in Paris bei den Juwelieren Ourthac und Perles am Boulevard Rochechouart verübt worden. Zahlreiche Münzen, Armbänder, Uhren, Diamanter etc., die einen Gesamtwert von 100,000 Francs darstellen, sind von den Einbrechern geraubt worden, die bei der Verübung ihrer That eben so viel Verschlagenheit, als Rücksicht an den Tag gelegt haben. Am Montag Morgen vermerkten Bordbergehende, daß eine kleine niedrige Thür, die in den eisernen Läden des Geschäfts angebracht war, weit geöffnet war; sie legten davon sofort die Angestellten der Omnibusgesellschaft in Kenntnis, deren Bureau sich neben dem Juwelierladen befindet. Diese hatten am selben Morgen gegen 5 Uhr, als sie eintrafen, die Thür des Büros erbrochen gefunden. Der mit der Untersuchung beauftragte Polizeioffizial entdeckte bald in der Mauer, die den Keller des Juwelierladens von dem Omnibusbüro trennt, eine 22 Centimeter hohe, 38 Centimeter breite Öffnung durch die die Einbrecher eingestiegen waren. Neben derselben lagen mehrere Werkzeuge, ein Boxtor, ein ungeheuer Dietrich, der ganz neu und auf besondere Weise hergestellt war, eigentliche Schnellräuber u. s. w. Im ersten Stocke wurden ein zweiter kleinerer Dietrich, mit dem der Geldschrank geöffnet worden war, ferner ein von den Dieben zurückgelassener geladener Revolver vorgefunden.

## Soziale Übersicht.

**Die Stadt Berlin als Arbeitgeber.** Die Schnitterwohnungen in Blankenfelde, deren tabellarischer Zustand im Reichstage zur Sprache gebracht worden war, sind von einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ beschrieben worden, und dieser meldet für den Berliner Magistrat höchst befremdetes. Er schreibt:

„Sie (die Schnitter) sind in zwei kleinen, alten Gebäuden untergebracht, der ehemaligen Schule und einem Kärtnerhaus. Die Häuser werden in jedem Jahr nach Abzug der Schnitter im November innen und außen geweißt. Die tannenen Bettstellen sind breit, das Bettzeug reinlich, aber — ein großes Aber gibt es allerdings.

Seit acht Tagen, seitdem diese Sache im Reichstage zur Sprache gekommen ist, hat man allerdings eine neue Raumvertheilung vorgenommen. Über noch immer schlafen in der ehemaligen Schulstube elf Personen, je zwei und zwei in einem

## Diebe

sten Uhren, empfiehlt zu folgenden enormen billigen Preisen:

Schlüssel-Herren-Uhren . . . . .	4,50 Mk.
Kemonothe „Herren- und	6,00 "
Silber-Kemonothe „Herren- und	8,50 "
Damen-Uhren . . . . .	15,00 "
Goldene Kemonothe „Damen-Uhren . . . . .	30,00 "
Goldene Herren-Uhren . . . . .	7,50 "
Hausbaum Regulatoren . . . . .	2,50 "
Wettern- und Wanduhren . . . . .	Reparaturen billigst.

**Max Frenzel, Uhrmacher,**  
Friedrich Wilhelmstraße 14 b. 5090

Sonntags geöffnet von 8—9 Uhr und 11—12 Uhr.

## Leibchenhosen

für 2 bis 8 jährige Knaben aus blauem Cheviot gefertigt, jetzt auch nur Paar 1 Mark.

**Gebr. Taterka,**  
Greslau, Ring 47. 5138

Wer sich der Unzuchtlichkeittheit heilig machen will.

**Möbel auf Abzahlung.**  
ebenso billig zu kaufen, wie gegen bar, wer wende sich vertraulich an Breslaus größten Abzahlungshof von S. Osswald, nur gegenüber 74. Besonders empfehlenswert für

## Beutaussstattungen,

Gardinen u. Matratzen, Schränke, Verkleidungen, Kleiderständer, Matratzen, rauh u. imitirt, Spiegel, Bilderrahmen, Sofas, Divans und Polster-Schlafzimmereinrichtungen, Grosse Auswahl Kinderwagen, Gummimatten, Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren u. Knaben, Mäntel für Damen u. Mädchen, Überzieher, Hosen u. Westen, Jaqueti, Umhänge, Blousen.

**Manufacturwaaren,**  
besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

## Möbel auf Abzahlung

**S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft,**  
Breslau, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage.  
Anzahlung ein kleiner Theil — Kunden ohne Anzahlung. — Aufsicht gern getragen.

Beamte erhalten Credit, auch nach außerhalb; event. ohne Anzahlung.

## Arbeiterbewegung.

Der Auseinandersatz im Baugewerbe. Das Einigungsamt des Berliner Gewerberates ist am Sonnabend, den 24. d. M., Vormittag 10 Uhr, im Saal des Rathauses zusammengetreten. Sowohl der Raum reicht, können sowohl Arbeitgeber wie Teilnehmer den Verhandlungen beitreten. In Berlin und in den in Betracht kommenden Vororten sind zur Zeit 815 Baustellen vorhanden. Auf 293 Bauten arbeiten bereits 2046 Maurer zu einem Stundenlohn von 65 Pf. Auf 12 Bauten sind 167 Altstörmauerer beschäftigt. Auf 221 Bauten wird von 648 Maurern zu einem Stundenlohn unter 65 Pf. gearbeitet. Insgesamt sind also gegenwärtig 2858 Maurer auf insgesamt 526 Baustellen beschäftigt. Auf 289 Baustellen ruht die Arbeit gänzlich. Abgereiste sind bisher 1886 Maurer. Ausgesetzte bzw. streitende Maurer sind außer den Abgereisten in Berlin noch 4232 vorhanden.

An dem Ausschuss der Leipziger former sind beteiligt 580 Beiräte mit 1150 Kindern und 60 Ehegatten. Unter den Ausständigen befinden sich 15 unorganisierte Schiffer. Nicht beteiligt an dem Ausschuss sind 55 Männer.

Die Lohnbewegung der Maurer in Mainz ist durch gegenseitiges Entgegenkommen beendet worden.

Vom Textilarbeiter-Streit in Brünn wurde, wie mitgetheilt, offiziell berichtet, daß in mehreren Fabriken ein Theil der „Stellenden“ die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen habe. Nichtig ist daran nur, daß in zwei Fabriken, nicht in mehreren, etwa 100 Streikende den Versprechungen der Fabrikanten, in Fabrikoverhandlungen mit ihnen über ihre Forderungen zu verhandeln, gefolgt und am 20. fisch wieder zur Arbeit geladenen sind. Als sie sahen, daß diese Versprechungen nicht erfüllt wurden, ließen Mittags schon wieder welche von diesen Vertrauenssteligen zurück. Hundert von 12,000, das ist denn doch ein winziger Bruchteil, daß eine objektive Berichterstattung dies hätte angeben müssen.

## Aus aller Welt.

Bon unbegreiflichem Überglauben zeugt eine That, die in einer Ortschaft bei Rothenburg in Frankreich vorgekommen ist. Eine dort wohnende Frau musste vor lange Zeit sehr verhindern, daß sie gebüsst hatte, man bereits allerlei Mittel angewandt. Auch eine sogenannte Wunderdoktorin, die man zu Ratze zog und die sich dafür gut bezahlen ließ, brachte keine Hilfe. Endlich gab eine kluge Frau vor, die Ursache des Leidens und gleichzeitig auch die Mittel zur Heilung entdeckt zu haben. Die Kranke war nach ihrer Meinung von einer genau begleichten Nachbarin „behext“ worden. Um gefund zu werden, sollte sie sich das Geheim mit dem Blute der Hesse einstellen, ferner ein Stück von deren Unterrock verbrennen und die Asche in einer Flüssigkeit trinken. Die Kranke war sehr bald davon überzeugt, daß diese Kur die allein richtige sei. Unter einem Vorwande wurde die vermeintliche Hexe an das Bett der Kranken gelockt. Hier wurde die nichts Böses ahnende Frau von der Tochter der Kranken festgehalten, während diese selbst ihr unter Ausnutzung ihrer schwachen Kräfte das Geheim zerkrachte. Auch wurde ihr ein Stück vom Rock abgerissen. Diese That hat insofern einen Erfolg für die Kranke gehabt, als sie später, nachdem sie durch ärztliche Hilfe hergestellt war, die Frau reichlich entschädigen mußte.

Unter einer tadelnden Hochzeitsgesellschaft fuhr in Bückeburg nach dem „Fürst. Aug.“ der Zug. Eine der Gäste wurde gestohlen und neun Personen wurden gefangen.

Berhaftet worden ist der „Trauerbrief“-Loterieköllektivier Wolf Seehorst in Braunschweig. Dieser Biedermann hatte unter der Marke einer „Wittwe“ Seehorst vor einiger Zeit auch nach Berlin tausende von mit Trauerrand versehenen Briefen gesandt, um die Empfänger zur Abnahme von Losen der braunschweigischen Landeslotterie zu veranlassen. Die „trauernde“ Wittwe bat in

**Möbel, Spiegel, Polsterwaren, S. Honigbaum,**  
appiche, Tischdecken, Matthiess. 9 (zur Krone), 5047

## Herren-Anzüge

## Knaben-Anzüge

## Wasch-Anzüge

## Hitzableiter v. 1 Mk.

## Radfahrer-Anzüge

## Schul-Anzüge

## Loden, Joppen u. Mäntel

## Sommer-Paletot

## Arbeiter-Garderobe

**C. Mischke.**  
Sich unterhalte meine Filialen.)  
**Zähne** und ganze Gebisse (auch ohne Gaumendi).  
D. R. P. No. 93 522 Zahnziehen.  
Separatoren werd. i. kurz. Zeit ange-  
W. Dreyer, Matthiess. 4, II.  
Gebr. Fahrräder  
von 50 Mark an.  
Pneumatik-Reifen,  
außergewöhnlich billig  
**Fritz Heidenreich**  
Friedrich-Wilhelmstraße 5a.  
Telephon 3291. 5101  
**Graf Posadowsky**  
und die  
Coalitionsfreiheit  
vor dem  
**Reichstag.**

Verhandlungen des deutschen Reichstages über den Erlass des Staatssekretärs vom 11ten Dezember 1897 gegen „angeblichen Missbrauch“ der Coalitionsfreiheit. Nach dem offiziellen, stenographischen Bericht.

**Die Sozialdemokratie**  
und das  
allgemeine Stimmrecht  
von August Bebel.  
Preis 20 Pf.

Nur jeden Sonntag  
Familienbilder billiger  
1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Liebig

1 Dz. Visitenbilder 4 Mk.<br



# Beilage zu Nr. 145 der „Volkswacht“.

Sonntagnachmittag, den 24. Juni 1899.

## Notiz des und Provinziales.

Breslau, den 24. Juni 1899.

\* **Protestversammlung.** Zum fünften Male waren gestern 500 Arbeiter in Breslau versammelt, um ihrer Meinung über die neueste Bescheerung der Regierung, die Buchhausvorlage, aufzweideutig Ausdruck zu geben. Diese waren es die Angehörigen alter graphischen Berufe, die Bildhauer, Handschuhmacher und Hutmacher, welche den Saal des Volksgartens bis auf den letzten Platz füllten.

Nachdem das Personalmittelbüro aus dem Buchdruckerei Lobe, Hutmacher Heppner und Handschuhmacher Linde gebildet nahm der Referent des Abends, Reichstagabgeordneter Buch Mühhausen, das Wort zu einem Vortrage von  $2\frac{1}{2}$  Stunden Dauer der mit wachsendem Interesse und mühsamer Mühe bis zum Schluß Sitz angehört wurde. Es war aber auch eine bestehende Satire an den neuesten „Schutz der deutschen Arbeiter“, seine Geschichte, seine Begründung und seine „Deutschschrift“, die Bude mit großen Geschichten den Anwesenden vor Augen führte. Da Anhänger der schon von alten Seiten beleuchteten Themas befürchten wir nun auf wenige Bemerkungen. Wenige Jahre nur sind verflossen, beginnend der Krieg, seit Deutschlands Proletarier in der Abwehr gegen reaktionäre Maßregeln sich befanden, und heute schon rufen neue Unterdrückungsversuche uns auf die Schanzen. Die Lehren der Weltgeschichte sind für unsere Staatsmänner nicht vorhanden, kein Fiasco hat sie ab, bald darauf die Gütingkeit der Mahnung Trenckenaus an seinen Sohn auf's Neue zu beweisen, die Mahnung: „Du weißt nicht, Sohn, mit wie wen'g Weisheit die Welt regiert wird.“ Statt gegenüber dem Volke den Dank zu beklagen, da es mit seinem Blut die Errichtung des geplanten Reiches möglich mache, haben wir immer auf's Neue Beschränkungen seiner Synthesen drängen. Freiheit erlebt „... und dann aber nicht das Mädchen auf, mit der Gründung des Reiches seien uns hingeborene Vortheile für die staatenburgerliche Freiheit erwachsen. Bar Zeit der kaiserlichen Erlass rang sich diese Hoffnung etwas höher, doch bald zeigte sich, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse stärker waren als ehrliche Absichten und gütiger Wille. Das Buchhausgesetz erweist zur Endzeit, wie berechtigt unsre damalige Zukunftspaltung war, es ist ein unverblümter Unterdrückungsversuch aller proletarischen Räder. „Im Schwerpunkt Deines Reichs will ich mein Brot essen“, so war es das Unternehmertum in seinem Verhältnisse zum Arbeiter. (Sehr richtig.) Gleichwohl hat unsere Vaterpatrie schon die ersten Anläufe zu diesem Bereich, das „Kunstschreiben“, gewissehaft ans Ende der Tendenz gezeigt. Herrn v. Pola konstu gestalt darum unsere Politik: nötig, doch eins ist bewiesen, wenn sie auch nicht sofort, höchstig gedröhrt in, ja auch mit Geist. (Bravo) Dieser Frieden lag über den deutschen Bauen, sein großer sozialer Kampf erschütterte die Lust, kein machiger Sieg und doch kam die Antändigung in Lembau. Vom Arbeiter der vorgezeichneten Klasse haben sich überhaupt die wirtschaftlichen und politischen Kampfe in Deutschland ruhiger denn jemals vollzogen. (Gefall.) Richtete was geschehen, um das Gelehrte zu rechtfertigen, sein Attentat, sein Bruch, sein Skandal, nichts von allem! So hatte der Erzbischof das Schmalz einer Sangengedächtnis, (Heiterkeit) wie auch die Denkschrift beweisen. Es ist mir als Angenehmes, im Gesangbuch zu sitzen, oder lieber will ich, darum, als diejenigen - Weidertracht zusammen zu sitzen. (Heiterkeit) Nun macht sich Genossen zu doppelter Art, einen Einwurf paratographenweise seiner juristisch-sprachlichen Bezeichnung zu entledigen und ihn in wahrer Geschäftsvorführungsweise des Gelehrten ist eine so unvollständige, daß die meisten Staatsbürger diese Spezies nicht verstehen. Beim ersten: werden sie bei jeder Überleitung, Unkenntlichkeit davor nicht. Es hätte also auch der Name, der „sehr richtig“ die Frau aus einer Versammlung wies, nicht einzuführen, sondern auch bestraft werden müssen. (Sehr richtig!) Belege der Stadt die geringe Bildung der Arbeiter, dann sagt er sich selbst an, er, der ihm in der Jugend nicht mehr Bildung auf den Lebensweg gab, der ihn nur 14 Jahren schon in die Freiheit schickte. (Sehr richtig!) Wenn auch die Arbeiter Gott hätten, das zu 24 bis 25 Jahren zu lehren und zu züchten, dann würden mehr die Charaktere aus ihnen hervorgehen, als sie heute die besseren Gesellschaftsklassen erzeugen. (Brauer, Befall!) Nach dem Einwurf folgte die Denkschrift; unbarmherzig wurde sie vom Rektor zerstört, und immer neuer, lebhafte Befall befundene, daß die Befürchtungen der Oberflächlichen dieses Produktes überzeugt waren. „So tief in Deutschland noch nicht gesunken, als daß die Streikreiche allein ruhige (Quellen), dem Staatsweisen besonders zugute (Heiterkeit) u. w. Elemente sind. (Brauer!) Erklären wir auch bis zum Herbst nicht den Geist einzuführen, dann erst wird er dahin kommen, wohin er gehört: in den Papierkord (Sehr richtig!) und wir werden sagen: Ihr gedachte es böse zu machen, und siehe, es hat sich alles zum Guten gewendet! (Witzenmacher, brauernder Befall!) Von einer Diskussion nahm die Versammlung wieder Abstand. Nach einstimmiger Annahme einer Protestresolution ging die Versammlung in einem donnernden Hohm auf die modernen Arbeiterbewegungen auseinander. Wir können den Genossen den Besuch der Sonnabendversammlung nur empfehlen.

Zum Höherbräu protestierten etwas über 100 freisinnige Parteigenossen nach einem beständig aufgenommenen Vortrage des Herrn Rechtsanwalt Ritter, der von den Herren Heilberg und Schulte ergänzt wurde, durch Annahme der bekannten Resolution des freisinnigen Wahlvereins gegen die Buchhausvorlage.

## Schutz den Breslauer Arbeitern und Arbeiterninnen!

Um den gesetzlichen Bestimmungen, welche in der Gewerbeordnung zum Schutze der Arbeiter und Arbeiterninnen et lassen sind, überall Beachtung und Anerkennung zu verschaffen, hat das Gewerkschafts-Kartell für Breslau und Umgegend den Unterzeichneter zu dem Röcke gewählt, wahrschlagsweise Breslauer über Sonntagsarbeit, ungefähr Arbeitsräume, mangelhafte Schutzaufrichtungen am Maschinen-, Kleidungs- und Waschräume, Bedürfnisanstalten, Arbeitsordnungen, Strafgelder, Dauer der Arbeitszeit der Kinder, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterninnen über 16 Jahre entgegenzunehmen und für schleunige Abhilfe Sorge zu tragen. Den Beschwerdeführenden ist strengste Verschwiegenheit gefordert.

Gustav Höhne,  
Neue Tauenzienstraße Nr. 85, III.

## Achtung Polzarbeiter!

Kollegen! Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erklärt sich die organisierten Polzarbeiter nicht nur für das im Januar 1900 zu errichtende Arbeitskreisamt, sondern es wurde auch gutgeheißen, daß ein Ertrabettrag von monatlich 10 Pf. pro Mitglied vom Juli ab erhoben wird. Da die Matrosen und Karten bereits in Händen der Räte stand, so wird mit der Beitragszahlung in den nächsten Abenden begonnen werden. Wir machen ganz besonders darauf

aufmerksam, daß auch nichtorganisierte Kollegen die Möglichkeit haben, das Unternehmen zu unterstützen, indem von uns aus Karten verabschloßt werden.

Herrn werden die Mitglieder ersucht, vor Quartalschluss die Beitragsreste nach Möglichkeit zu begleichen. Angesichts der

Stadtfindet, machen wir noch einmal aufmerksam. Dem Konzert folgt ein großes Brillantfeuerwerk. Für Kinder ist durch Belohnungen, für Tanzliebhaber durch einen Ball gefordert. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

\* **Sozialdemokratischer Verein.** Genossen, welche noch nicht mit ihren Gartenfest-Programmen abgerechnet haben, werden ersucht, dies bald zu thun, da die Abrechnung erfolgen soll.

\* **Geschäftsverkehr der städtischen Sparkasse.** Anfang April d. J. betrug der Bestand der städtischen Sparkasse bei 128,800 Büchern 37,899,198 Mk. Die Einzahlungen beliefen sich im Laufe des Monats bei 14,135 vorhandenen und 2640 neuen Büchern auf 14,468,600 Mk. Außerdem sind an Zinsen zugeschrieben worden 6920 Mk. Die Auszahlungen erreichten die Höhe von 13,93,908 Mark, welche Summen sich aus den Theilweisen bei 19,546 und aus allgemeinen Auszahlungen bei 1812 Büchern zusammensetzte. An Bestand verblieben 129,628 Bücher mit einem Sparkapital von 37,950,810 Mk. Die Zahl der Bücher hat sich also um 828 und das Sparkapital um 81,612 Mk. vermehrt.

\* **Die Gerichtsferien** beginnen am 15. Juli und dauern bis 18. September. Während dieser Zeit werden von den Gerichten nur „Gerechtsachen“ erledigt: Strafsachen; Sachen, welche Arrestbelegerung betreffen; Marktangelegenheiten; Streitsachen zwischen Hausmietern und Wohnungsmietern, betreffend Wohnungen und Zurückhalten von Mobiliar in Folge nicht bezahlter Mietzinsabrechnungen; Wechselsachen; Entnahmen in Bauangelegenheiten und deren Fortführung.

\* **Postalisch.** Das Reichspostamt hat eine Verfügung erlassen, wonach die Nachsendung portofrei befördeter Soldatenbriefe an solche Militär-Personen, welche vorübergehend verlaubt oder bereits aus dem Militärverhältnis entlassen sind, edenfalls portofrei zu gelassen hat. Bisher wurde für solche Sendungen stets Straffporto in Rechnung gebracht.

\* **Neue Bedürfnisanstalt.** Mit der Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Friedrichsplatz an der Gräbchenstraße ist begonnen worden. Die Anstalt ist für Männer und Frauen bestimmt.

\* **Büchereien.** Im Mai d. J. wurden in den fünf städtischen Büchereien insgesamt 19,810 Bände gewechselt und zwar in Nr. 1 (Beeteiße 35) 3573, in Nr. 2 (Taschenstraße 29, 31) 4439, in Nr. 3 (Mosaikstraße 63) 3383, in Nr. 4 (Klosterstraße 38) 4600, in Nr. 5 (Walden 17) 3615 Bände. Die Gesamtzahl der Leser betrug 6385. Hieron waren 624 Beamte, 122 Lehrer, 643 Kaufleute und Gewerbetreibende, 1662 Handwerker, Lehrlinge und Arbeiter, 247 Studenten, 453 jugendliche Leute (zusammen 3851 männliche Leser); jenseit 2423 erwachsene weibliche Personen verschiedener Stände, 106 jugendliche Leserinnen (zusammen 253 weibliche Leser). Die Benutzung der Bücherei war in allen Bibliotheken eine rege. Einmütigen Bibliotheken gingen wiederum von verschiedenen Seiten Büchergeschenke zu.

\* **Zeltgarten.** Sonntag und Montag spielt die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61. Herr Musikdirektor Reindel. Dienstag: die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 11. Herr Kapellmeister Horschler.

\* **Vermißt.** Die 42 Jahre alte Frau Marie Michael, deren Mann Kaiser Wilhelmstraße 78 wohnt, hat sich am 16. d. Mon. Abends, auf der Promenade mit ihren 4 Kindern entfernt und ist seit dieser Zeit verschwunden. Sie ist mit grauem Rock, schwarzer Taille, schwartzem Hut und Gamaschen bekleidet. — Vermisst wird am dem 19. d. M. das 27 Jahre alte Madchen Eva Wagner (Malerin) 29. Das Madchen ist mit blauem Kleide, schwarzen Haarschädeln und schwarzen Stockschuhen bekleidet.

\* **Fremder Knabe.** Am 22. d. M. Abends, wurde ein Fremder Knabe in der Nähe des Fr. Bürger Bahnhofes völlig unkontrolliert aufgegriffen und in das Armenhaus gebracht. Der Knabe steht an, der Sohn eines Steinmetzmeisters in Breslau zu sein. Er habe einen in Breslau wohnenden Onkel besuchen wollen, habe aber denselben nicht finden können.

\* **Unfälle.** Der Arbeiter Weile starzte am 21. d. Mts., Abends, in dem Hause Neue Kirche 9 zu seiner Wohnung führende Treppe hinab und erlitt einen Schädelbruch. Er ist bereits am anderen Morgen verschieden. Vor einigen Tagen starzte auf der Weißgasse ein Schmiedemeister, dessen Frau vor vier Wochen gestorben ist, von Krämpfen betallen zu Boden und zog sich einen Schädelbruch zu. Der Mann ist im St. Josephskrankenhaus verstorben. — Einem Arbeiter aus Breslau, der im Scheitniger Park mit dem Ausmätern alter Eichen beschäftigt war, fiel aus einer Höhe von etwa 15 Metern ein kleiner Stein und stieß ihm eine lebensgefährliche Verletzung zu. Der Mann fand in einer Klinik an der Do. gartenstraße Aufnahme.

\* **Diebstähle.** Am 20. d. Mts. wurde im Zoologischen Garten einer Welpen von der Gartentruhe ein Portemonnaie entwendet, welches 12 Mk. und drei Schlüssel enthielt. — Am demselben Tage wurde ein Mann dabei übersehen, wie er einer jungen Dame das Portemonnaie entwendete wollte. Als er gewagt wurde, daß man ihn beobachtete, verzog er im Gedränge. — Aus einem Paar in der Portierstube eines Hotels auf der Siebenbürgenstraße wurden 24 Mark gestohlen. — In der Nacht zu 21. d. Mts. wurde auf dem Rang ein Kellner von einem unbekannten Burschen mit einer Gabe angeprochen. Als der Kellner diese verwiegerte, riß ihm der Befürer den Hut vom Kopf und flüchtete. — Am 21. d. Mts. wurde auf dem Oberschlachten Bahnhof einem Offizier ein Fahrrad, Fabrikmarke „Opel“, Radnummern 89,670 gestohlen.

\* **Gefundene Leiche.** Am 23. d. Mts., Samstagabends, wurde hinter dem neuen Regierungsgebäude die Leiche einer etwa 40 Jahre alten Frau aus der Dorf gezogen. Die Leiche ist mit schwarem Rock, dunkelblauem gepunkteter Blouse, blaumeliertem Schürze und Gamaschen bekleidet. Die Leiche wurde in die Anatomie geschafft.

\* **Selbstmord.** Am 22. d. Mts., Nachmittags, hat sich eine Arbeiterfrau in ihrer Wohnung auf der Sabotatrasse an der Hürthstraße erhängt. — Am 22. d. Mts., Abenos, trat eine zwanzig Jahre alte Arbeiterin in dem Grundstück Sandstraße 7 vor der Türe zu der Wohnung ihrer 32-jährigen Tochter eine schwere Verletzung, bestehend aus Brennpunkt und Brüx. Das Madchen, welches aus Liebesgründen gehandelt haben soll, brach, als bald laut schreiend und sich vor Schmerzen windend, zusammen, so daß es von vier Männern gehalten werden mußte. Da ein Arzt nicht zu erreichen war, wurde das Madchen in das Allgemeine-Hospital geschafft.

\* **Polizeigeschäft.** In das Polizeigeschäft wurden am 22. d. Mts. 25 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: 4 leere Portemonnaies, eine Handtasche, ein blaues Kinder-Jäquett, eine Brosche in Blechform, ein brauner Sommerhut, eine Strickjacke, eine Zigarettentasche, ein Erinnerungskreuz, eine Bierstein, eine Bier, ein Lederzieher, ein kleineres Rädchen, eine Peinsche und ein langerer Bett ein goldenes Ring mit einem kleinen Stein. — Abhanden gekommen: ein goldener Manschettenknopf, zwei goldene Uhren, ein schwarzes Sommer-Jäquett, ein blaueidener Sonnenhut, 4 Portemonnaies mit 1,50 Mk. und einer Rückenschatze Edwina-Breslau, 7 Mk., 28,30 Mk. und 34 Mk. Inhalt und ein Paket, enthaltend französische Aufsätze.

\* **Generalstreik der Dachdecker.** In einer gestern Abend stattgehabten öffentlichen Versammlung der breslauer Dachdecker in den „Drei Löwen“, erklärte der Kollege Adam als Mitglied der Dachdeckerkommission zunächst Bericht über den Versuch, den Meistern zu verhandeln. Es wurde folgendes Schreiben an die Meister gerichtet:

Hierdurch richten Endesunterzeichnante an Sie das Geschäft, den heutigen Abend 21. cr., Abends 8 Uhr, in Rudels Brauerei, Oberstraße 3, zu

\* **Auf das Gartenfest des Maurer-Verbandes (Zahlstelle Breslau), welches am morgigen Sonntag im Volksgarten**

unseren Ohren unterkriechen Lohnarist keine Antwort erhalten haben. Wir hoffen nochmals, den Frieden zu bewahren und hoffen auf Ihr Erstellen.

Die Lohnkommission der vereinigten Dachdecker. Trotz dieser Forderung ist Niemand von den Arbeitgebern erschienen, so daß von einer Möglichkeit friedlichen Ausgleichs vorläufig nicht gesprochen werden kann. In der Diskussion wird bestont, daß einzelne Meister durch ihr Verhalten den Streit geradezu provozieren. Man drängt schon darauf, die Mitglieder der Lohnkommission aus der Arbeit zu entlassen. Nach längerer Diskussion wird einstimmig beschlossen, am Montag, den 26. Juni in den Generalstreit einzutreten. Folgende Forderungen werden aufgestellt: 1. Schindelndige Arbeitszeit mit einem Minimalstundenlohn von 43 Pfennige, bessere Kräfte 45 Pfennige. 2. Bei Thurn- und Fahrzeug-Arbeiten, ferner bei Abräumungsarbeiten von Schnee, sowie Aufzügen der Männer x. und für Männer einen Zuschlag von 10 Pf. pro Stunde. 3. Bei Arbeiten, welche außerhalb Breslaus ausgeführt werden, wo jedoch der Arbeitnehmer das Abend nach in sein Heim begeben kann, ist ein Zuschlag von 50 Pf., sogenannte Montage-Arbeiten jedoch um 150 Pf. pro Tag zu gewähren, außerdem ersuchen wir, für die Sonntage, welche wir außerhalb zubringen, um ein Röntgen doppelt zu bezahlen. 4. Die Löhnung hat jeden Sonnabend um 5½ Uhr zu erfolgen. Dagegen bei den 3 hohen Festen des Jahres soll die Löhnung Sonnabends um 3 Uhr ertrittet werden. 5. Abschaffung der Allordarbeiten. 6. Maßregelungen der Kollegen haben im Interesse beider Parteien zu unterlieben.

Mit einer Wohnung, die Ruhe und Ordnung streng aufrecht zu erhalten und etwaige Arbeitsewigkeits ruhig gehen zu lassen, wurde die gut befürchtete Versammlung geschlossen. Montag Vormittag findet im gleichen Lokal eine Versammlung der Streikenden statt.

Glogau, 23. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in der jüdischen Stadt. Die Frau eines im zweiten Stock wohnenden Kaufmanns hatte auf wenige Minuten die Stube verlassen; diese Gelegenheit benutzte das etwa dreijährige Kind, um ein Fenster, welches zur größeren Sicherheit noch besonders mit Draht verschlossen war, zu öffnen. Das Kind stürzte aus dem zweiten Stockwerk auf den Bürgersteig herab und erlitt so schwere Verletzungen des Kopfes und innerer Organe, daß es trotz ärztlicher Hilfe kurz nach dem Sturze verstirb.

Görlitz, 22. Juni. Schwere Unglücksfälle. Ein bei einem Umbau auf der Rauschwalderstraße beschäftigter Arbeiter brachte schwer dadurch, daß ihm ein gefülltes Kaffital, welches in die Höhe gezogen wurde, auf den Kopf fiel. Der Krankenwagen wohnt der Berufslücke gebracht wurde, ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. — In Kamenz ist ein 5 Jahre alter Aufzügler durch Schauwerden des Pferdes von seinem Wagen geschleudert und so schwer verletzt worden, daß er kurz darauf stirb-

Brieg, 23. Juni. Ertrunken. Der Musketier Weber von der 4. Kompanie des 126. Infanterie-Regiments wurde nach am Ufer der Oder, oberhalb des kleinen Weihers, die Füße. Werbel rückte er ab, geriet in den Strom und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war. Sein Leichnam wurde, nach der Bresl. Regula, lange Zeit nach dem Unglücksfälle an einem Büschchen aufgefunden. Der traurige Tod des Soldaten wird von seinen Kameraden allgemein bewundert.

Böblitz, 23. Juni. Schärack und Dippoldiswalde. Gehörten wurden die Schulen zu Raditz und Bittau wieder eröffnet.

nachdem der Unterricht wegen der dort herrschenden Scharlach- und Diphtherieepidemie seit dem 1. April d. J. ausgesetzt war. Wie sehr diese Krankheiten gewütet haben, geht daraus hervor, daß in dieser kurzen Zeit in der Gemeinde Raditz ca. 70 Kinder gestorben sind.

Weiß, 22. Juni. Verunglückte Soldaten. Gestern Vormittag wurde ein hier zur 5. Kompanie des Regiments 28 eingezogener Reservist, dem Vermehren nach einem Kaufmann aus Oberschlesien, vom Hirschberg getroffen und verschied am Nachmittage desselben Tages. — Vorigen Dienstag Abend gegen 10 Uhr lehnte sich in Kaserne IV ein Soldat zu weit aus dem Fenster, stürzte in den Hof hinunter und verletzte sich so schwer, daß er, wie die Bresl. Morgenzeit, berichtet, nach dem Garnisonlazarett gebracht werden mußte.

Natibor, 21. Juni. Feuer. Heute Vormittag in der 12. Stunde brach bei dem Schuhmacher Diugosch in Kronow Feuer aus. Innerhalb weniger Minuten standen drei mit Stromdeckte Wohnhäuser in Flammen. Einem schnellen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, dem entfesselten Element Einhalt zu gebieten und das der Witfrau Stawik gehörende Wohnhaus zu retten. Es liegt Brandstiftung vor.

Brzezinka, 22. Juni. Kein Mord. Die zu Tode gekommene traurliche Vorstalt ist, wie es sich jetzt herausstellt, nicht gestochen worden, sondern beim Kohlendiebstahl auf der Kohlekarre verunglückt. Sie hat sich bis zu dem Brauer'schen Garten geschleppt, wo sie allem Anschein nach an Verbündung gestorben ist.

### Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. III. Brauer Gottfried Blažek, Große Dreilindengasse 2, und Else Pieck, Kleinklauster 4. — Schmid Gustav Langner, Wörtherstr. 5, und Louise Roth, Salzstraße 17/18. — Schlosser Ernst Köhlich, Brigittenstr. 14a, und Emma Reiprich, Sattlerstr. 10. — Zimmermann Willy, Samuel Monchampsstraße 14, und Franziska Ritter, Blücherstraße 2/4.

Eheschließungen. III. Arbeiter Gustav Peetz, Gellhornstraße 15, mit Maria Kuczmerzak, Mühlstraße 12. — Lackner Willi, Scholz, Matthiastraße 14, mit Anna Gemona, geb. Molouš. Bangegasse 74. — Tischler Hugo Karasek, Wörtherstraße 6, mit Martha Radoli, Waidhof 19a. — Färber Peter Weitzhoss, Wärwilde, mit Meta Hoffmann, Rosenthalerstraße 1b.

Geburten. I. Hellner Emma Utova, 2. — Sigarettentheater Wolf Löwenberg, 5. — Schuhmacher August Richter, Zwillinge (2 T.). — Arbeiter Adolf Münnich, 5. — Tischler Rudolf Ewing, Zwillinge (2 S.). — Hausjäger Bruno Altmann, 2.

II. Arbeiter Ernst Heyn, 5. — Wasserleitungsbauhafen Robert Rauchmann, 2. — Hellner Paul Bierer, 2. — Arbeiter Gottl. Steinig, 5. — Tischler Hermann Eder, 2. — Klempner Oskar Hagndel, 5. — Zimmermann Adolf Apitz, 5. — Lackner Willi, 5. — Fräherer Bremser Hermann Pierch, 2. — Bahnbeamter Friedl.

Donner, 5. — Arbeiter Karl Glasko, 2. — Tischler Hermann Eder, 2. — Lackner Paul Eder, 2. — Bahnbeamter Franz Karl Höglar, 2. — III. Blaukraut Hugo Kupke, 2. — Maurer Gregor Staich, 2. — Schuhmacher Robert Hanisch, 5. — Tischler August Baron, 2. — Conditor Friedrich Fischer, 5. — Auguste Paprott, 5. — Dachdecker Georg Patrich, 5. — Müller Gust. Bartabas, 5. — Böttchergeselle Johanna Joch, 5. — Steinmetz Paul Meyer, 2. — IV. Haushälter Emil Waller, 5. — Haushälter Johann Wehler, 5. — Sattler Karl Stumpf, 2. — Arbeiter Max Schmidt, 5. — Gedächtnisgänger der Ehrendayn Paul Glogmann, 2. — Todesfälle. II. Franziska, 2. des Ehrendayn Gertine Engel, geb. Spolz, Karl Adam, 17. 2. — Arbeiterin Ernstine Engel, geb. Spolz, 11. 3. — Arbeiter Peter Drent, 41. 3. — III. Petrus, 2. des Zimmermanns Georg Naglowia, 6. 2. — Matryja, 2. des Schuhmachers Oskar Koziolek, 9. 2. — Arbeiterin Sophie Koziolek, 9. 2. — Arbeiterin Sophie Koziolek, 9. 2. — Matryja, 2. des Haushalters Franz Koziolek, 2. 2. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers Johanna Fischer, 1. 3. — Vorjähres Josef Heider, 55. 3. — Max, 2. des Arbeiters Paul Kubitz, 9. 3. — Schuhmacher Thomas Gläser, 59. 3. — Kubitz, 2. des Maurers Heinrich Fischer, 4. 3. — Paul, 2. des Maurers Gustav Bartabas, 10. 3. — Auguste Witzgum, geb. Paasonen, 79. 3. — Gertine, 2. des Schlossers